

Klassiker!

**Carolyn Sampson  
Marianne Beate Kielland  
Thomas Walker  
Tobias Berndt**

**Cappella Amsterdam  
Orchester des  
18. Jahrhunderts  
Daniel Reuss**

**Mittwoch  
19. Oktober 2022  
20:00**



**Bitte beachten Sie:**

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Klassiker!

**Carolyn Sampson** *Sopran*  
**Marianne Beate Kielland** *Alt*  
**Thomas Walker** *Tenor*  
**Tobias Berndt** *Bass*

**Cappella Amsterdam**  
**Orchester des 18. Jahrhunderts**  
**Daniel Reuss** *Dirigent*

**Mittwoch**  
**19. Oktober 2022**  
**20:00**

Pause gegen 20:45  
Ende gegen 22:00

19:00 Einführung in das Konzert durch Oliver Binder

# PROGRAMM

## **Josquin des Prez um 1450/55–1521**

Nymphes des bois (1497)  
für gemischten Chor a cappella  
Text von Jean Molinet

## **Martijn Padding \*1956**

Farewell (2022)  
für Orchester

## **Louis Andriessen 1939–2021**

May (2019)  
für Chor und Orchester. Texte von Herman Gorter

Pause

## **Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791**

Requiem d-Moll KV 626 (1791)  
für Soli, Chor und Orchester  
(Fragment, vervollständigt von Franz Xaver Süßmayr)

- I. Introitus  
»Requiem aeternam«
- II. »Kyrie«
- III. Sequenz  
»Dies irae«  
»Tuba mirum«  
»Rex tremendae«  
»Recordare«  
»Confutatis«  
»Lacrimosa«
- IV. Offertorium  
»Domine Jesu«  
»Hostias«
- V. »Sanctus«
- VI. »Benedictus«
- VII. »Agnus Dei«
- VIII. Comunio  
»Lux aeterna«

## DIE GESANGSTEXTE

Josquin des Prez

### **Nymphes des bois (1497)**

für gemischten Chor a cappella

Trauergesang auf den Tod Johannes Ockeghems

Text nach einem Gedicht von Jean Molinet (1435–1507)

*Requiem aeternam dona eis Domine  
et lux perpetua luceat eis.*

Nymphes des bois, deesses des  
fontaines,  
Chantres experts de toutes nations,  
Changes vos voix forts claires et  
haultaines  
En cris trenchans et lamentations,  
Car Atropos, tres terrible satrappe,  
Votre Ockeghem atrappe en sa  
trappe,  
Vray tresorier de musique et chef  
d'œuvre,  
Doct, elegant de corps et non point  
trappe,  
Grant domaige est que la terre le  
couvre.

Acoultres vous d'habis de doeuil,  
Josquin, Pierchon, Brumel,  
Compère,  
Et ploures grosses larmes d'oeuil,  
Perdu aves votre bon pere.

*Requiescat in pace.  
Amen.*

*Gib ihnen ewigen Frieden, Herr,  
und das ewige Licht möge ihnen  
leuchten.*

Nymphen des Walds, Göttinnen der  
Quellen,  
Meistersänger aus allen Nationen,  
statt hehren hellen Gesangs lasst  
gellen  
Klagen und Schreie,  
Lamentationen,  
denn Atropos, Despotin zum  
Grausen und Bangen,  
hat euren Ockeghem in ihrem Netz  
gefangen,  
den wahren Hüter und Meister der  
Musik,  
gelehrt und wohlgestalt, doch  
plump mitnichten;  
wie schade, dass Erde nun auf ihm  
liegt.

Eilt Trauerkleider anzuziehn,  
Josquin, Pierchon, Brumel,  
Compère,  
und große Tränen weint um ihn,  
denn euer guter Vater ist nicht  
mehr.

*Möge er in Frieden ruhen.  
Amen*

*Aus dem Mittelfranzösischen: Sebastian Viebahn*

Louis Andriessen

**May (2019)**

für Chor und Orchester

Text: Passagen aus *Mei: Een gedicht* (1889) von Herman Gorter (1864–1927),  
Buch I und III, nach der englischen Übertragung von Paul Vincent (\*1942)

To our friend Frans Brügger

I

A new-born springtime and a new-  
born sound:  
I want this song like piping to  
resound  
So often heard at summer eventide

In an old township, by the  
waterside –  
The house was dark, but down the  
silent road  
Dusk gathered and above the sky  
still glowed.

And a late golden, incandescent  
flame

Shone over gables through my  
window-frame.

A boy blew music like an organ  
pipe,

The sounds all trembled in the air  
He roamed across bridges, and by  
the side

Of the water, (...) went far and wide

Like a young bird singing, unaware

Of his own joy in the calm evening  
air.

Thus I want this song to sound, and  
there is one

I'd like to light my voice up like the  
sun

With more than laughter from her  
soft eyes' spark.

I feel hands touch and the gentle  
arc

Of her arm. A dome that's made of  
blind light,

My voice burns within like the  
yellow flame

Of gas in a glass cage

Hark, there is a quite new sound:

Ecstatic bubbles of music now sing

Laden, lighter wind. And across the  
dune

Unserem Freund Frans Brügger

I

Ein neuer Frühling und ein neuer  
Schall:  
Wie Pfeifen klingen soll dies Liedes  
Hall,  
wie ich es hörte oft zur  
Sommernacht

in einem alten Städtchen, an der  
Gracht –

drinnen wars dunkel; die stille  
Straße hoch

ballte Dämmerung sich, am Himmel  
glänzte noch

ein spätes Licht, und goldhell fiel  
der Schein

über die Giebel durch mein  
Fensterkreuz herein.

Wie eine Orgelpfeife piff ein Jung  
ein Lied,

es bebten alle Töne in der Luft;  
auf Brücken und am Damm

schlenderte er  
mal nah, mal fern, langsam am

Wasser her,  
wie junge Vögel pfeifend,

unbewusst  
in ruhiger Abendluft der eignen  
Lust.

So klingen soll dies Lied und da ist  
eine,

von der ich wünschte, dass sie  
meinen Sang bescheine  
mit mehr als sanften Blicken ihrer  
heitren Art ...

Die Hand an meiner spüre ich, die  
Wölbung, zart,

von ihrem Arm. Als Kuppel ganz aus  
blindem Licht

brennt in mir meine Stimme, die wie  
Flammen ist

aus Gas, gelb, eingeschlossen in ihr  
Glas.

Horch, es erklingt ein völlig neuer  
Klang:

Verzückte Wasserblasen tönen  
voller Sang

im leichten Wind – hörst du sie  
schwebend singen?

They floated now and Look their  
tune  
And broke in sinking, music filled  
the air  
Fairer than voices, and in reverie  
Each dune was shocked, near or far  
though it be.

Cradled in water, far out to sea –  
A thousand foam covers rock  
evenly –  
A young Triton awoke and then a  
smile  
Now spread across all of his  
features while  
He saw water mountains and a  
tower  
Of white cloud above, while his  
horn's power  
Lay in his bare arms, all gilded in  
white  
He blew on it, there came with  
breath so slight,  
Like summer rain from golden  
mouth, a sound.

But Tritons now stood  
Old, bearded, apart, to their mouths  
they put  
Trumpets that were building a long  
highway  
Of sound across the ocean's face  
today.

There now stood much further on,  
A tip-toeing god, mouth blowing  
upon  
A golden horn. While all the way  
around  
There burst one sound of water and  
of air,  
And all was new for one who  
listened there  
Never heard such sound; her head  
grew so full, each lid  
She closed now and she rested -  
the smooth boat slid  
Slowly on;

Who was she?

---

Über die Düne in den Park hinein sie  
dringen,  
im Sinken platzend, sodass Musik  
widerklingt,  
schöner als Stimmen, und in  
Träumerei  
merkt' jede Düne auf, fern oder nah  
dabei.

Und in der Wiege aus Wasser, weit  
im Meer –  
Schaumdecken tausend wogen hin  
und her –  
erwachte ein junger Triton,  
strahlend, da  
er Wellenberge um sich wogen sah,  
sah einen Turm sich über sich  
erheben  
aus weißen Wolken, und sein Horn  
daneben  
in seinem bloßen Arm,  
goldglänzend blank.  
Er blies hinein, und nun fiel sachter  
Klang  
wie Sommerregen aus dem  
goldnen Mund.

Tritonen waren jedoch angetreten,  
alt, bärtig, an den Lippen die  
Trompeten,  
erbauten eine endlose Allee  
aus Klang über das Angesicht der  
See.

Weiter entfernt, auf Zehenspitzen  
stehend  
spielte ein Seegott, seine Wangen  
blähend,  
auf einem goldenen Horn. Ringsum  
verwehend  
erscholl von Wasser und von Luft  
ein Hall;  
neu war ihr alles, die nie solchen  
Schall  
je hörte, voll ihr Kopf, sodass sie  
schloss  
die Augen zu und ruhte – vorwärts  
bloß  
noch langsamer das Boot nun fuhr;  
wer war sie nur?

---

III

It was the night  
When all the clouds went  
a-burying.

It got later then and got cooler too,

The meadow with shadows and  
with its dew  
of lightish mist. And then we  
walked on by,  
Still all around: the sun sank in the  
sky.

It was all dark and the silence now  
wished  
For sounds and tirades

From me to her, a host.

It was born of silence and was a  
tale  
Of silence self as if the silence  
spoke.

Other carillons silenced her well,

Sung from the tower by a single  
bell  
And a tree of bells and a short story  
Told by the tower, with its youthful  
voice.  
And May looked up to him and  
heard him.

But meanwhile inside her a drum

Played a death roll –

We did not sleep and did not  
dream, the songs  
Of sleep and death were what we  
sang.

Light figures, like illuminated  
smoke  
Around, above us in great number  
come.  
Then first the gnomes play on their  
drum  
And next come the elves upon their  
cymbals,  
Then Tritons when we're all there  
use symbols:  
Long tales of song and sadness.

III

Es war die Nacht,  
als alle Wolken zum Begräbnis  
zogen.

Es wurde später und auch kühler  
dann,  
in Schatten lag die Wiese; Tau  
entspann  
aus lichtem Nebel sich. Wir  
schritten hin,  
Stille rundum, tiefer die Sonne  
schien.

Alles war dunkel nun; die Stille  
sehnte dort  
nach Klang sich und dem rasch  
fliegenden Wort,  
von ihr zu mir, von mir zu ihr, als  
Schar.  
Geboren aus der Stille, Sprache gar  
der Stille selbst, als ob das  
Schweigen sprach.

Schweigen ließ sie ein andrer  
Glockensang,  
der von der Glocke im Turm  
hernieder drang,  
ein Glockenbaum und eine kurze Mär,  
der alte Turm trug sie mit junger  
Stimme heran.  
Und Mai sah zu ihm auf, hörte ihn  
an.

Doch eine Trommel schlug in ihr  
bereits  
den Totentrauerwirbel –

Und schliefen nicht noch träumten  
wir, wir sangen  
von Schlaf und Tod die Lieder.

Lichte Gestalten, wie helllicher  
Rauch,  
schweben einher auch über uns  
zuhause.  
Erst spielen Zwerge an den  
Trommeln auf,  
dann Elfen, welche ihre Zimbeln  
schlagen;  
Tritonen, dann all wir zusammen  
klagen  
sinnbilderreich in langem Sang und  
Trauer.

*Deutsch: Sebastian Viebahn*



Wolfgang Amadeus Mozart  
**Requiem d-Moll KV626 (1791)**  
für Soli, Chor und Orchester  
(Fragment, vervollständigt von Franz Xaver Süßmayr)

### I. Introitus

Requiem aeternam dona eis,  
Domine,  
lux perpetua luceat eis.  
Te decet hymnus, Deus, in Sion:  
Et tibi reddetur votum in Jerusalem:  
Exaudi orationem meam,  
Ad te omnis caro veniet.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,  
und das ewige Licht leuchte ihnen.  
Dir, o Gott, gebührt ein Loblied in  
Zion,  
und in Jerusalem  
Erhöre mein Gebet,  
alles Fleisch wird zu Dir kommen.

### II. Kyrie

Kyrie eleison.  
Christe eleison.  
Kyrie eleison.

Herr, erbarme Dich unser.  
Christus, erbarme Dich unser.  
Herr, erbarme Dich unser.

### III. Sequenz

1. Dies irae  
Dies irae, dies illa  
Solvat saeculum in favilla,  
Teste David cum Sibylla.  
Quantus tremor est futurus  
Quando iudex est venturus  
Cuncta stricte discussurus.

Tag der Rache, Tag der Sünden,  
Wird das Weltall sich entzünden,  
wie Sibyll und David künden.  
Welch ein Graus wird sein und  
Zagen,  
Wenn der Richter kommt mit  
Fragen,  
Streng zu prüfen alle Klagen!

2. Tuba mirum  
Tuba mirum spargens sonum  
Per sepulcra regionum  
Coget omnes ante thronum.  
Mors stupebit et natura  
Cum resurget creatura  
Judicanti responsura.  
Liber scriptus proferetur  
In quo totum continetur,  
Unde mundus judicetur.  
Iudex ergo cum sedebit  
Quidquid latet apparebit,  
Nil inultum remanebit.  
Quid sum miser tunc dicturus,  
Quem patronum rogaturus  
Cum vix justus sit securus?

Laut wird die Posau'n erklingen,  
Durch die Erde Gräber dringen,  
Alle hin zum Throne zwingen.  
Schaudernd sehen Tod und Leben  
Sich die Kreatur erheben,  
Rechenschaft dem Herrn zu geben.  
Und ein Buch wird aufgeschlagen,  
Treu darin ist eingetragen  
Jede Schuld aus Erdentagen.  
Sitzt der Richter dann zu richten,  
Wird sich das Verborg'ne lichten;  
Nichts kann vor der Strafe flüchten.  
Weh! Was werd' ich Armer sagen?  
Welchen Anwalt mir erfragen,  
Wenn Gerechte selbst verzagen?

3. Rex tremendae  
Rex tremendae majestatis  
Qui salvandos salvas gratis,  
Salva me, fons pietatis.

König schrecklicher Gewalten,  
Frei ist Deiner Gnade Schalten:  
Gnadenquell, lass Gnade walten!

#### 4. Recordare

Recordare, Jesu pie,  
Quod sum causa tuae viae,  
Ne me perdas illa die.  
Quaerens me sedisti lassus,  
Redemisti crucem passus,  
Tantus labor non sit cassus.  
Juste iudex ultionis  
Donum fac remissionis  
Ante diem rationis.  
Ingemisco tamquam reus,  
Culpa rubet vultus meus,  
Supplici parce, Deus.  
Qui Mariam absolvisti  
Et latronem exaudisti,  
Mihi quoque spem dedisti.  
Preces meae non sunt dignae,  
Sed tu bonus fac benigne,  
Ne perenni cremer igne  
Inter oves locum praesta,  
Et ab haedis me sequestra,  
Statuens in parte dextra.

#### 5. Confutatis

Confutatis maledictis  
Flammis acribus addictis.  
Voca me cum benedictis.  
Oro supplex et acclinis,  
Cor contritum quasi cinis,  
Gere curam mei finis.

#### 6. Lacrimosa

Lacrimosa dies illa  
Qua resurget ex favilla  
Judicandus homo reus.  
Huic ergo parce Deus,  
Pie Jesus Domine,  
Dona eis requiem. Amen.

Milder Jesus, wollst erwägen,  
Dass Du kamest meinewegen,  
Schleudre mir nicht Fluch  
entgegen.  
Bist, mich suchend, müd'  
gegangen,  
Mir zum Heil am Kreuz gehangen,  
Mög' dies Müh'n zum Ziel  
gelangen.  
Richter Du gerechter Rache,  
Nachsicht üb' in meiner Sache  
Eh' ich zum Gericht erwache.  
Seufzend steh' ich schuldbefangen,  
Schamrot glühen meine Wangen,  
Lass mein Bitten Gnad erlangen.  
Hast vergeben einst Marien,  
Hast dem Schächer dann  
verziehen,  
Hast auch Hoffnung mir verliehen.  
Wenig gilt vor Dir mein Flehen;  
Doch aus Gnade lass' geschehen,  
Dass ich möcht' der Höll' entgehen.  
Bei den Schafen gib mir Weide,  
Von der Böcke Schar mich scheide,  
Stell mich auf die rechte Seite.

Wird die Hölle ohne Schonung  
Den Verdammten zur Belohnung,  
Ruf' mich zu der Sel'gen Wohnung.  
Schuldgebeugt zu Dir ich schreie,  
Tief zerknirscht in Herzensreue,  
Sel'ges Ende mir verleihe.

Tag der Tränen, Tag der Wehen,  
Da vom Grabe wird erstehen  
Zum Gericht der Mensch voll  
Sünden;  
Lass ihn, Gott, Erbarmen finden.  
Milder Jesus, Herrscher Du,  
Schenk den Toten ew'ge Ruh.  
Amen.

#### IV. Offertorium

1. Domine Jesu Christe  
Domine Jesu Christe, Rex gloriae,  
Libera animas omnium fidelium  
defunctorum  
De poenis inferni, et de profundo  
lacu  
Libera eas de ore leonis,  
Ne absorbeat eas tartarus,  
Ne cadant in obscurum,  
Sed signifer sanctus Michael  
Repraesentet eas in lucem  
sanctam,  
Quam olim Abrahae promisisti et  
semini ejus.

O Herr Jesus Christus, König der  
Herrlichkeit,  
bewahre die Seelen aller  
verstorbenen Gläubigen  
vor den Strafen der Hölle  
und vor den Tiefen der Unterwelt  
Bewahre sie vor dem Rachen des  
Löwen,  
dass die Hölle sie nicht verschlinge,  
dass sie nicht hinabstürzen in die  
Finsternis.  
Vielmehr geleite sie Sankt Michael,  
der Bannerträger,  
führe sie zum ewigen Licht,  
das Du einstens Abraham  
verheißen  
und seinen Nachkommen.

2. Hostias  
Hostias et preces tibi  
Domine laudis offerimus;  
Tu suscipe pro animabus illis,  
Quarum hodie memoriam facimus:  
Fac eas, Domine, de morte transire  
at vitam.  
Quam olim Abrahae promisisti et  
semini ejus.

Opfergaben und Gebete bringen,  
Herr, wir Dir lobsingend dar.  
Nimm sie an für die Seelen;  
derer wir heute gedenken.  
Herr, lass sie vom Tode  
hinübergehen zum Leben,  
das du einstens Abraham  
verheißen und seinen  
Nachkommen.

#### V. Sanctus

Sanctus, Sanctus, Sanctus,  
Dominus Deus Sabaoth.  
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.  
Osanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig  
Herr, Gott der Heerscharen.  
Himmel und Erde sind erfüllt von  
deiner Herrlichkeit.  
Hosanna in der Höhe

#### VI. Benedictus

Benedictus qui venit in nomine  
Domini.  
Osanna in excelsis.

Hochgelobt sei, der da kommt im  
Namen des Herrn.  
Hosanna in der Höhe

VII. Agnus Dei  
Agnus Dei, qui tollis peccata  
mundi,  
Dona eis requiem.  
Agnus Dei, qui tollis peccata  
mundi,  
Dona eis requiem sempiternam.

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg  
die Sünden der Welt,  
gib ihnen die Ruhe.  
Lamm Gottes, Du nimmst hinweg  
die Sünden der Welt,  
gib ihnen die ewige Ruhe.

### **VIII. Communio**

Lux aeterna luceat eis, Domine,  
Cum sanctis tuis in aeternum, quia  
pius es.

Requiem aeternam dona eis,

Domine,

Et lux perpetua luceat eis.

Cum sanctis tuis in aeternum, quia  
pius es.

Das ewige Licht leuchte ihnen, o  
Herr,

Bei Deinen Heiligen in Ewigkeit,  
denn du bist gütig und mild.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,  
und das ewige Licht leuchte ihnen.

Bei Deinen Heiligen in Ewigkeit,  
denn du bist gütig und mild.

## Klingend klagende Abschiede

Requiem-Vertonungen haben eine lange Tradition. Das früheste erhaltene mehrstimmige Exempel stammt aus der Feder von Johannes Ockeghem. Nachdem dieser Meister der franko-flämischen Polyphonie am 6. Februar 1497 das Zeitliche gesegnet hatte, widmete ihm Jean Molinet ein Trauergedicht: Wald- und Wassernymphen (*Nymphes des bois*) mögen ihre Stimmen zu einem Klagegesang erheben und Kollegen des Verstorbenen sich daran beteiligen. Zu den direkt Angesprochenen zählte auch **Josquin des Prez** (ca. 1450 – 1521), welcher das Lamento tatsächlich in Töne setzte. Zu Beginn der fünfstimmigen Motette erklingen in vier Stimmen die mittelfranzösischen Zeilen Molinets, in einer weiteren Stimme die lateinischen Eingangsworte der Totenmesse. Weltliche Klage und geistliche Sentenz durchdringen einander. Beim Anruf der Musiker-Freunde schweigt die religiöse Stimme. Am Ende vereinen sich alle zur lateinischen Schlusswendung. Der polyphone Aufbau weist in die Vergangenheit, die harmonische Struktur in die Zukunft.

Die Wehmut des Abschieds (nicht des Hinscheidens!) steht hinter *Farewell* (2022) von **Martijn Padding** (\*1956). Anlass für die Komposition war das aktuelle Abdanken von Sieuwert Verster, eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des niederländischen Musiklebens, als Direktor des Orchester des 18. Jahrhunderts. »*Farewell* ist für die Besetzung einer Haydn-Sinfonie geschrieben«, so Padding, »mit Streichern und Pauken als Basis. Die Holzbläser und die Blechbläser (Trompeten und Hörner) sind verdoppelt. Der Paukenspieler spielt auch eine Pikkolopauke, mit der das Werk beginnt. Sie tritt gelegentlich hervor und erzeugt ein leichtes und transparentes Timbre. Das einsätzliche Stück folgt keiner Erzählung oder einem Programm. Es steigert sich zum Ende hin über eine Flugbahn aus Choralformeln, kontrapunktischen Passagen und Trompetenkantilenen. Die Grundlage der gesamten Komposition ist ein rhythmisches Motiv – eine kurze Note und eine lange Note: Ta-taaa, Ta-taaa, Ta-taaa, bzw. Sieu-wert ... Sieu-wert ... Sieu-wert ...«

»Sieuwert Verster hat eine große Liebe zur zeitgenössischen Musik«, erzählt Martijn Padding, »denn wie Frans Brüggen

glaubt er, dass wir Beethoven nur durch die Arbeit mit lebenden Komponisten weiter verstehen können um weiter zu arbeiten.« Der Blockflötist und Dirigent Frans Brüggen gründete 1981 das Orchester des 18. Jahrhunderts. Er starb im Jahr 2014. Zu seinem Andenken schrieb der Komponist **Louis Andriessen** (1939–2021), bereits schwer krank und assistiert von Martijn Padding, die Kantate *May* (2019). Dafür vertonte er, in der englischen Übersetzung von Paul Vincent, Passagen aus dem Großgedicht *Mei* (1889) des niederländischen Dichters Herman Gorter. Dieses schildert das kurze Leben des Monats Mai in Gestalt eines Mädchens, welches sich, als sie ihn singen hört, in den Gott Balder verliebt. Von diesem zurückgewiesen stirbt sie und wird von einem Dichter am Meeresstrand bestattet. Die Vertonung der mythisch-naturmystischen Lyrik schlägt einen knappen Bogen vom Aufblühen bis zum Vergehen. Es sind auch Verse über den Klang an sich, die Musik, das Melos. In einer kurzen Flötenmelodie scheint Frans Brüggen selbst zu erscheinen. Die Ausdeutung des Textes durch den vierstimmigen Chor gemahnt an Renaissance-Madrigale mit einem Hauch gregorianischer Archaik. Dissonanzen schillern in Schönheit, das Glück und das Jenseits leuchten in romantischem Licht, das Totenglöckchen läutet heiter. Nach einem burlesken Trauermarsch stellt sich Wehmut ein. *May* blieb das letzte Werk von Louis Andriessen.

Das letzte Werk von **Wolfgang Amadeus Mozart** (1756–1791) blieb das Fragment eines Requiems. Es war eine Bestellung des Grafen von Walsegg, um seiner jung verstorbenen Frau zu gedenken. Weil sich der Graf selbst als Schöpfer ausgeben wollte, erteilte er den gut bezahlten Auftrag im Sommer 1791 anonym. Mozart begann wahrscheinlich erst nach der Uraufführung der *Zauberflöte* (30. September 1791) mit der Komposition. Ab dem 20. November fesselte ihn eine schwere Krankheit ans Bett. Es ist nicht nachzuweisen, ob er bis zu seinem Tod am 5. Dezember daran weiterarbeiten konnte. Er hinterließ eine nicht bis zum Ende ausgeführte Partitur-Reinschrift: Der Introitus (»*Requiem aeternam*«) ist noch ausinstrumentiert. Alle weiteren Sätze bis zum »*Hostias*« des Offertorium umfassen auch noch den kompletten Vokalsatz, den Instrumentalbass sowie die Posaunenstimme im »*Tuba mirum*«. Die Streichstimmen und die der Holzbläser sind aber nur mehr vereinzelt notiert. Mozarts

Witwe Constanze wollte den Auftrag auch finanziell abschließen und benötigte dafür eine Vervollständigung. Erst füllte Joseph Eybler die Instrumentierung weitgehend auf, dann setzte Maximilian Stadler teilweise die Ergänzungen fort. Deren Arbeiten revidierte Franz Xaver Süßmayr und komponierte (offenbar unter Einbeziehung von erhaltenen »Zettelchen«) die noch fehlenden Sätze »Sanctus«, »Benedictus« und »Agnus Dei«. In der finalen Communio griff er auf die »Kyrie«-Fuge des Anfangs zurück und schloss damit den Kreis zu Mozarts musikalischen Gedanken.

*Oliver Binder*



## Carolyn Sampson

*Sopran*

Die britische Sopranistin Carolyn Sampson erhielt ihre musikalische Ausbildung an der Birmingham University. Mit ihrem Konzert- und Opernrepertoire, das vom Frühbarock bis zu zeitgenössischen Kompositionen reicht, feiert sie weltweit Erfolge. Als Opernsängerin stand sie unter anderem auf den Bühnen der English National Opera, der Glynde-

bourne Festival Opera, der Scottish Opera und der Pariser Opéra. Sie konzertiert regelmäßig bei den BBC Proms und mit Orchestern wie dem Bach Collegium Japan, dem Concertgebouw-Orkest, dem Rotterdams Philharmonisch Orkest, dem Freiburger Barockorchester, den Wiener Symphonikern und dem Leipziger Gewandhausorchester. Darüber hinaus gab sie Liederabende bei den Festivals in Oxford, Leeds, Saintes und Aldeburgh sowie in Amsterdam, Barcelona, Freiburg, an der Oper Frankfurt, im Wiener Konzerthaus und auf einer Konzertreise durch Japan. Sampson verfügt über eine umfangreiche Diskographie, viele ihrer CDs wurden ausgezeichnet, darunter *A French Baroque Diva* mit Ex Cathedra (Recital Award der Gramophone Awards 2015) sowie ihre jüngste Einspielung von Bach-Kantaten mit dem Freiburger Barockorchester (Diapason d'Or). In der aktuellen Saison stehen unter anderem eine Tournee mit dem Helsinki Baroque Orchestra und Schumanns Oper *Genoveva* auf dem Programm, außerdem Konzerte mit dem City of Birmingham Symphony Orchestra und Poulencs *Gloria*, mit der Cappella Amsterdam und Martins Oratorium *Le vin herbé*, außerdem wird sie die Partie der Cleopatra in Händels *Giulio Cesare* in Barcelona singen und mit dem Minnesota Symphony Orchestra Mahlers achte Sinfonie aufführen und einspielen. Mit Kristian Bezuidenhout wird sie einen Liederabend beim Boston Early Music Festival geben.

In der Kölner Philharmonie war Carolyn Sampson zuletzt im Juni 2015 solistisch zu hören.



# Marianne Beate Kielland

Alt

Die norwegische Mezzosopranistin Marianne Beate Kielland erhielt ihre Gesangsausbildung an der Musikhochschule in Oslo bei Svein Bjørkøy und Ingrid Bjoner. Ihre Karriere begann als Ensemblemitglied an der Staatsoper Hannover. Ihr Repertoire reicht vom 17. Jahrhundert bis zur zeitgenössischen Musik, besonderer Schwerpunkt sind die Werke Bachs. Ihre große Leidenschaft gehört dem romantischen Orchesterlied und Oratorienrepertoire. Sie tritt regelmäßig mit Orchestern wie dem Antwerp Symphony Orchestra, dem Belgian National Orchestra, dem Budapest Festival Orchestra, dem Gothenburg Symphony Orchestra, dem Gulbenkian Orchestra, dem Norwegian Radio Orchestra, dem Oslo Philharmonic, dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra und den Wiener Symphonikern auf und arbeitet mit Dirigenten wie Fabio Biondi, Herbert Blomstedt, Michel Corboz, Thomas Dausgaard, John Fiore, Philippe Herreweghe, Manfred Honeck, Fabio Luisi, Marc Minkowski, Vasily Petrenko, Daniel Reuss, André de Ridder und Jukka-Pekka Saraste. Kielland ist eine gefragte Interpretin barocker Opernpartien, darunter Dido in Purcells *Dido and Aeneas*, Merope in Vivaldis *Oracolo in Messenia*, Messaggiera und Proserpina in Monteverdis *L'Orfeo*, Apollo in Händels *Terpsichore* und Ercole in Caldaras *Il più bel nome*. Kielland verfügt über eine umfangreiche Diskographie von über 50 Aufnahmen. 2012 wurde sie für einen Grammy Award in der Kategorie »Best Classical Vocal Solo« nominiert. Ihre jüngste Aufnahme *Lamento* mit italienischer Barockmusik des 17. Jahrhunderts erschien im vergangenen Sommer. Als Liedsängerin arbeitet sie regelmäßig mit dem Pianisten Nils Anders Mortensen zusammen.



Bei uns war Marianne Beate Kielland zuletzt im April dieses Jahres zu hören.



## Thomas Walker

Tenor

Der schottische Tenor Thomas Walker studierte zunächst im Fachbereich Blechbläser der Royal Scottish Academy of Music in Glasgow und gewann einige Wettbewerbe als Tubist. Anschließend absolvierte er eine Gesangsausbildung bei Ryland Davies am Royal College of Music in London. Heute ist der Tenor ein erfolgreicher

Opern- und Konzertsänger, der regelmäßig an den bedeutenden Häusern zu erleben ist und sich in den letzten zwei Jahrzehnten ein breites Repertoire erarbeitet hat, das von Werken Monteverdis, Bachs und seiner Söhne über Händel, Gluck und Mozart bis hin zu Beethoven, Janáček, Honegger und Britten reicht. So war er unter anderem an der Staatsoper Berlin und an der Opéra National de Paris als Adamo in Scarlattis Oratorium *Il Primo Omicidio* zu erleben, am Royal Opera House Covent Garden in London als Letchmere in Brittens Oper *Owen Wingrave*, an der Staatsoper Stuttgart in der Titelpartie in Rameaus *Platée* und an der Komischen Oper Berlin in der Titelpartie in Rameaus *Zoroastre*. Er sang die Titelrolle in Händels *Belshazzar* in einer Tournee-Produktion mit dem RIAS Kammerchor unter der Leitung von Ottavio Dantone. In der aktuellen Saison ist Walker unter anderem – wie heute Abend – mit dem Orchester des 18. Jahrhunderts und Daniel Reuss in Mozarts Requiem und Beethovens neunter Sinfonie zu hören, außerdem als Arnalta in Monteverdis *L'incoronazione di Poppea* an der Berliner Staatsoper. Er wird die Titelrolle in Haydns *Orfeo ed Euridice* mit *Ádám Fischer* und dem Danish Chamber Orchestra in Kopenhagen und am Theater an der Wien singen. Walker hat ein breites Spektrum an Repertoire aufgenommen, darunter Janáček-Chorwerke und Beethovens *Missa solemnis* mit der Cappella Amsterdam unter der Leitung von Daniel Reuss.

Bei uns war Thomas Walker zuletzt im September 2019 zu Gast.

## Tobias Berndt

Bass

Der Bariton Tobias Berndt, geboren in Berlin, begann seine Gesangsausbildung im Dresdner Kreuzchor. Später studierte er bei Hermann Christian Polster an der Leipziger Musikhochschule sowie bei Rudolf Piernay an der Musikhochschule Mannheim. Seine Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Hans-Christoph Rademann, Philippe Herreweghe, Helmuth Rilling, Andrea Marcon, Sir Roger Norrington, Herbert Blomstedt und Teodor Currentzis führte ihn in jüngster Zeit zu bedeutenden Orchestern in ganz Europa. Sein umfangreiches Konzertrepertoire erstreckt sich von Monteverdis Marienvesper über die großen barocken Werke Bachs und Händels und die bedeutenden chorsinfonischen Oratorien Haydns oder Mendelssohns bis hin zu Werken des 20. Jahrhunderts. Neben seinen zahlreichen Opernengagements gastiert Berndt regelmäßig bei renommierten Festivals im In- und Ausland. Wichtige Impulse erhielt er von Teodor Currentzis: Einer Einladung nach Russland mit Mahlers *Liedern eines fahrenden Gesellen* unter seiner Leitung folgten Gastspiele als Don Alfonso in Mozarts *Così fan tutte* sowie als Dido in Purcells *Dido and Aeneas*. Zuletzt war Berndt als Polyphemus in Händels *Acis und Galatea*, als Caronte und Plutone in Monteverdis *L'Orfeo* und als Papageno in Mozarts *Zauberflöte* auf der Bühne zu erleben. Darüber hinaus hat sich Berndt einen Namen als hervorragender Liedsänger gemacht. Er ist Gewinner der Wettbewerbe »Das Lied« in Berlin sowie des Johannes-Brahms-Wettbewerbs in Pörttschach und gab Liederabende beim Heidelberger Frühling, den Festspielen im norwegischen Bergen, im Festspielhaus Baden-Baden, im Wiener Musikverein, beim Lucerne Festival sowie in Japan, Südafrika, den Niederlanden und Russland.

In der Kölner Philharmonie war Tobias Berndt zuletzt im April dieses Jahres zu Gast.





## Cappella Amsterdam

Die Cappella Amsterdam hat sich in den vergangenen fünfzig Jahren zu einem der bekanntesten Kammerchöre der Niederlande entwickelt. Der Klang der Cappella Amsterdam hat dem Ensemble hohe Auszeichnungen in Form von Preisen und begeisterten Kritiken für seine Produktionen eingebracht. Die Cappella Amsterdam möchte das Chorrepertoire in seinem ganzen Reichtum zu Gehör bringen. Deshalb führt sie alle ihre Chorwerke – vom frühen Mittelalter bis zur heutigen Zeit – mit dem für sie so typischen Klang und immer mit voller Hingabe auf.

Mit seinem kontinuierlichen Engagement für die Förderung von Talenten, Kompositionsaufträgen und dem Einsatz für bahnbrechende Projekte und Programme ist das Ensemble eine führende Kraft in der Chormusik in den Niederlanden und darüber hinaus. Die Cappella Amsterdam überschreitet regelmäßig auch die Grenzen der Chormusik, indem es neue und einzigartige Verbindungen eingeht, die den Chor herausfordern und seine Möglichkeiten bis an die Grenze ausreizen. Die abenteuerlichen,

multidisziplinären Aufführungen, die sich daraus ergeben, finden zunehmend ihren Weg in die regulären Konzertprogramme.

In der Kölner Philharmonie war die Cappella Amsterdam zuletzt im Oktober 2005 zu Gast.

# Die Besetzung der Cappella Amsterdam

## *Sopran*

Sanda Audere  
Elisabeth Blom  
Martha Bosch  
Ana Marija Brkic  
Marijke van der Harst  
Mariëlle Kirkels  
Maria Köpcke  
Marieke Steenhoek

## *Alt*

Sabine van der Heyden  
Mieke van Laren  
Dorien Lievers  
Laura Lopes  
Jenni Reineke  
Inga Schneider  
Ludmila Schwartzwalder  
Suzanne Verburg

## *Tenor*

Stefan Berghammer  
Harry van Berne  
Ross Buddie  
Jon Etxabe Arzuaga  
Mattijs Hoogendijk  
Jelle Leistra  
Martin Logar  
Diederik Rooker

## *Bass*

Matija Bizjan  
Erks Jan Dekker  
Jan Douwes  
Angus van Grevenbroek  
Harry van der Kamp  
Kees Jan de Koning  
Johan Vermeer  
Hans Wijers



## Orchester des 18. Jahrhunderts

1981 gründete Frans Brüggen mit einigen befreundeten Musikern das Orchester des 18. Jahrhunderts: Fünfzig junge Pioniere aus mehr als fünfzehn verschiedenen Ländern kamen in Amsterdam zusammen, um ihre musikalischen Kräfte zu bündeln. Als Spezialisten für die Musik des 18. und frühen 19. Jahrhunderts spielten sie auf historischen Instrumenten oder auf zeitgenössischen Kopien. Frans Brüggen, einst der berühmteste Blockflötist der Welt, wurde zu einem der führenden Experten für die Aufführung der Musik des 18. und frühen 19. Jahrhunderts. Geboren in Amsterdam, studierte er Musikwissenschaft und erhielt bereits im Alter von 21 Jahren einen Ruf an das Königliche Konservatorium in Den Haag. Später hatte er Positionen als Professor an der Harvard University und an der University of Berkeley inne.

Im August 2014 musste sich das Orchester von seinem Freund, Dirigenten und Gründungsvater Frans Brüggen für immer verabschieden. Das Orchester beschloss, die Tradition von sieben Projekten pro Jahr fortzusetzen und nun Gäste als musikalische Leiter einzuladen. Brüggens Inspiration wird jedoch bleiben und das Orchester auch in den kommenden Jahren leiten. In letzter Zeit ging das Orchester mit Gastdirigenten wie Daniel Reuss, Kenneth Montgomery, Roger Norrington, Philippe Herreweghe, Sigiswald

Kuijken, Marcus Creed, Jonathan Nott, Andrea Marcon, Jonathan Darlington und Iván Fischer auf internationale Tourneen. Das Orchester des 18. Jahrhunderts konzertiert auch in kleineren Besetzungen, die von ihren Konzertmeistern Marc Destrubé aus Kanada und dem österreichischen Geiger Alexander Janiczek geleitet werden. Das Orchester lädt regelmäßig Solisten als musikalische Leiter ein, darunter Kristian Bezuidenhout, Isabelle Faust, Alexander Melnikov und Maria João Pires.

Vor wenigen Jahren lud das Orchester Louis Andriessen ein, ein Stück für Orchester und Chor zu komponieren, das dem Andenken von Frans Brüggen gewidmet ist. Die Uraufführung von *May* im Amsterdamer Concertgebouw war der Ausgangspunkt für den 40. Geburtstag des Orchesters: die ersten vier glücklichen Jahrzehnte mit 50 Freunden, die 300 Kompositionen von 38 Komponisten während 169 Tourneen in 350 Städten, 35 Ländern und 5 Kontinenten aufführten.

Das breit gefächerte Repertoire, das das Orchester des 18. Jahrhunderts aufgenommen hat, umfasst Werke von Purcell, Bach, Rameau, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Mendelssohn und Chopin. Viele dieser Einspielungen erlangten weltweite Anerkennung und wurden mit renommierten Preisen ausgezeichnet. Zuletzt erschienen die Klarinettenkonzerte von Carl Maria von Weber, gespielt von Eric Hoeprich, und die Cellokonzerte von Carl Philipp Emanuel Bach mit Roel Dieltiens. Mit Daniel Reuss und seinem Chor Cappella Amsterdam nahm das Orchester kürzlich Beethovens *Missa solemnis* und Brahms' *Ein deutsches Requiem* auf.

In der Kölner Philharmonie war das Orchester des 18. Jahrhunderts zuletzt im April 2011 unter der Leitung von Frans Brüggen zu hören.



# Die Besetzung des Orchesters des 18. Jahrhunderts

## *Violine I*

Alexander Janiczek  
Marc Destrubé  
Heleen Hulst  
Matthea de Muynck  
Franc Polman  
Irmgard Schaller  
Annelies van der Vegt  
Sophie Wedell

## *Violine II*

Hed Yaron Meyerson  
Sayuri Yamagata  
Hans Christian Euler  
Guya Martinini  
Paula Perez  
Dirk Vermeulen  
Gustavo Zarba

## *Viola*

Emilio Moreno  
Marten Boeken  
Antonio Clares  
Deirdre Dowling  
Yoshiko Morita

## *Violoncello*

Albert Brüggén  
Emmanuel Balssa  
Julie Borsodi  
Bartolomeo Dandolo-Marchesi  
Rainer Zipperling

## *Kontrabass*

Margaret Urquhart  
Robert Franenberg  
Yussif Barakat

## *Blockflöte*

Ricardo Kanji

## *Flöte*

Michael Schmidt-Casdorff  
Ingo Nelken

## *Oboe*

Alayne Leslie  
Peter Tabori

## *Klarinette*

Kayo Nishida  
Alejandro Farina Martin

## *Fagott*

Hugo Arteaga  
Donna Agrell

## *Horn*

Stefan Blonk  
Antonia Riezu  
Nicolas Roudier

## *Trompete*

Nicolas Isabelle  
Jonathan Impett

## *Posaune*

Sue Addison  
Phil Dale  
Stephen Saunders

## *Pauke, Röhrenglocken*

Pedro Segundo

## *Orgel, Fortepiano, Glockenspiel*

Menno van Delft



## Daniel Reuss

*Dirigent*

Daniel Reuss, geboren 1961, studierte Chorleitung bei Barend Schuurman an der Rotterdamer Musikhochschule. Mit 21 Jahren gründete er den Arnhem Early Music Choir, und 1990 wurde er künstlerischer Leiter der Cappella Amsterdam. Dieses Ensemble entwickelte sich unter seiner Leitung in den vergangenen Jahren sowohl im Bereich der alten

wie in dem der modernen und zeitgenössischen Musik zu einem der prominentesten Ensembles der Niederlande. 2007 gab er mit Händels *Agrippina* sein Debüt an der English National Opera.

Daniel Reuss wird von vielen Kammerorchestern und Chören aus ganz Europa als Dirigent eingeladen, darunter zum Beispiel die Akademie für Alte Musik Berlin, das Ensemble Musikfabrik, das Vocal Consort Berlin, das Collegium Vocale Gent und das Orchester des 18. Jahrhunderts.

Von 2008 bis 2013 war Daniel Reuss Chefdirigent und künstlerischer Leiter des Estnischen Philharmonischen Kammerchores in Tallinn. Von 2003 bis 2006 war er Chefdirigent des RIAS Kammerchores Berlin. Aus dieser Zusammenarbeit gingen mehrere erfolgreiche CD-Einspielungen hervor. Im Mai 2021 veröffentlichten Daniel Reuss und die Cappella Amsterdam das Album *In Umbra Mortis* mit Werken von Giaches de Wert and Wolfgang Rihm, das mit dem Edison-Preis ausgezeichnet wurde. Im Juni dieses Jahres folgte eine Aufnahme von David Langs *the writings*. Daniel Reuss wurde 2016 in den Niederlanden zum Ridder in de Orde van de Nederlandse Leeuw ernannt.

In der Kölner Philharmonie war Daniel Reuss zuletzt im Oktober 2005 für die Einstudierung der Cappella Amsterdam verantwortlich.

## Oktober

DO  
20  
12:00

PhilharmonieLunch

**WDR Sinfonieorchester**  
**Simon Halsey** *Dirigent*

30 Minuten einer Probe erleben

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.

---

DO  
20  
21:00

**The Piano Quintet**

**Hiromi** *piano, keyboard*  
**Tatsuo Nishie** *violin*  
**Sohei Birmann** *violin*  
**Meguna Naka** *viola*  
**Wataru Mukai** *violoncello*

Hiromi: The Piano Quintet  
»Silver Lining Suite«

Die japanische Jazz-Pianistin Hiromi ist ein Naturereignis. Mit einer unbändigen Energie und Phantasie verknüpft sie wie selbstverständlich die verschiedensten Idiome vom Boogie-Woogie über Funk bis hin zum Jazz-Rock miteinander. Und zwischendurch nimmt sie sich immer wieder auch Zeit für poetisch tiefe Balladen, die ihr Gespür auch für die klassische Musik unterstreichen. Bei ihrem jüngsten Projekt »Silver Lining Suite« trifft nun erstmals Klassik auf Jazz. Selbst geschrieben hat sie eine Suite für Klavierquintett, die sie jetzt zusammen mit einer der besten japanischen Streichquartettformationen vorstellt.

---

SA  
22  
20:00

**Joshua Redman** *saxophone*  
**Brad Mehldau** *piano*  
**Christian McBride** *bass*  
**Brian Blade** *drums*

A MoodSwing Reunion

1994 gründete Saxophonist Joshua Redman seine erste feste Band. Mit dabei waren Pianist Brad Mehldau, Bassist Christian McBride und Drummer Brian Blade. Und sofort war die Jazzszene gefesselt von dem Drive und der Energie, mit der diese neue Supergroup auf dem inzwischen legendären Album »MoodSwing« loslegte.

---

SO  
23  
18:00

**Andreas Ottensamer** *Klarinette*

**Gulbenkian Chor Lissabon**  
**Gulbenkian Orchester Lissabon**  
**Lorenzo Viotti** *Dirigent*

**Johannes Brahms**  
Schicksalslied op. 54

Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 90

**Peteris Vasks**

Agnus Dei  
aus: Fassung für gemischten Chor und Streichorchester

**Felix Mendelssohn Bartholdy**

Lieder ohne Worte (Auswahl)  
Bearbeitung für Klarinette und Orchester von Andreas Ottensamer

---

# IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

## November

DI  
01

11:00  
Allerheiligen

**Adréana Kraschewski** *Sopran*

**Rena Kleifeld** *Alt*

**Markus Francke** *Tenor*

**Heikki Kilpeläinen** *Bass*

**KölnChor**

**Philharmonischer Chor Nürnberg**

**Gordian Teupke** *Einstudierung*

**Rheinischer Kammerchor Köln**

**Bochumer Symphoniker**

**Wolfgang Siegenbrink** *Dirigent*

**Giuseppe Verdi**

Messa da Requiem

Mit Unterstützung des

Kulturamtes der Stadt Köln

KölnChor in Kooperation mit Netzwerk

Kölner Chöre e. V. und KölnMusik

---

DO  
24  
November  
20:00

**Isabelle Faust** *Violine*

**Orchestre des Champs-Élysées**

**Philippe Herreweghe** *Dirigent*

**Johannes Brahms**

Tragische Ouvertüre d-Moll op. 81

**Antonín Dvořák**

Konzert für Violine und Orchester

a-Moll op. 53

**Johannes Brahms**

Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73

Mit Isabelle Faust und Philippe Herreweghe treffen sich zwei, die bekannt sind für ihre besonderen Interpretationen. Denn sowohl für die Geigerin als auch für den Dirigenten spielen sowohl der musikhistorische Kontext einer Komposition als auch das historisch angemessene Instrumentarium eine zentrale Rolle, um zum Kern eines jeden Werkes vorzudringen. Dies gilt auch für das Orchestre des Champs-Élysées, dessen künstlerischer Leiter seit über 10 Jahren Philippe Herreweghe ist. Spezialisiert auf das Repertoire von der Klassik bis ins frühe 19. Jahrhundert spielen die Mitglieder des Orchesters, entsprechend ihrer künstlerischen Maxime, Dvořáks Violinkonzert und Brahms' 2. Sinfonie auf Instrumenten, die zu Lebzeiten ihrer Schöpfer gebräuchlich waren, um dem Originalklang möglichst nahezukommen.

**Abo** Klassiker!

---



# Kölner Philharmonie

**Jean Sibelius**  
Aallottaret  
(Die Okeaniden) op. 73  
Tapiola op. 112

**Anton Bruckner**  
Sinfonie Nr. 7 E-Dur  
WAB 107

# Sir Simon Rattle

*Dirigent*

**London Symphony Orchestra**

Foto: Christian Palm

koelner-philharmonie.de  
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie  
Kurt-Hackenbergs-Platz/Ecke Bechergasse

**Mittwoch**  
**07.12.2022**  
**20:00**

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Oliver Binder  
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.  
**Fotonachweis:** Carolyn Sampson © Marco  
Borggreve; Marianne Beate Kielland ©  
Lena Lahti; Thomas Walker © Robert  
Workman; Tobias Berndt © Peter B. Kossok;  
Cappella Amsterdam © Marc Driessen;  
Orchester des 18. Jahrhunderts © Jan  
Hordijk; Daniel Reuss © Marc Driessen

**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH